

Kunst aus dem Wasser

Rehetobel Von übermorgen Sonntag bis 26. März stellt die in Wolfhalden lebende Künstlerin Ursula Raschèr Müller in der Galerie Tolle aus. Morgen Samstag, 17 Uhr, findet die Vernissage mit musikalischer Umrahmung durch Renate Anderegg, Eugenio Steiner und Tony Mathies statt.

Ursula Raschèr Müller ist in Arosa aufgewachsen und lebt seit 2006 im Vorderland. Ihre Ausbildung hat sie in Zürich absolviert. Es folgten Tätigkeiten in den Bereichen Sozialarbeit und Psychotherapie sowie ein Halt an der Kunstschule Wetzikon. Die gezeigten Werke stehen unter dem Motto «Exemplarisch belebt». Als Grundmaterial für ihre Bilder verwendet Raschèr Kunststoff, namentlich Fundstücke aus dem Mittelmeer und dem Bodensee, welche Form und Farbe behalten. Gezeigt werden auch Werke der international bekannten Künstler Manuela Mollwitz und Christoph Traub. Letzterer hat sich mit seinen Skulpturen aus Stein einen Namen gemacht. (pag)

Muntwiler steht zur Wahl in GPK

Rehetobel Die Lesegesellschaft Dorf schlägt als Mitglied für die Geschäftsprüfungskommission Christian Muntwiler vor. Der gebürtige Aargauer lebt seit 2013 mit seiner Familie in Rehetobel. Nach seinem Betriebswirtschaftsstudium an der HSG ist er seit 14 Jahren als Managementtrainer bei der St. Galler Business School tätig und übt seit 2017 selbständige Beratungsmandate aus. Gemäss Mitteilung der Lesegesellschaft möchte sich Muntwiler in die Gemeinde einbringen und sein Wissen und seine Erfahrung als Mitglied in der GPK zur Verfügung stellen. Weiter unterstützt die Lesegesellschaft Dorf Roger Kast als Präsident der GPK. (pd)

Journalle

UNO-Mitarbeiter zu Gast

Teufen Diesen Sonntag um 10 Uhr ist Eskandar Salih, der Projektleiter der lokalen Hilfsorganisation «Barzani Charity Foundation» im Auftrag des UNHCR, in der katholischen Kirche zu Gast. Vor einem Jahr wurden rund 120 Tonnen Hilfsgüter aus dem Rotbachtal in den Flüchtlingslagern der kurdischen Autonomiegebiete im Irak verteilt. Salih berichtet über die Situation um die umkämpfte Stadt Mossul. Er ist in «offizieller Mission» unterwegs und bringt die Grüsse der kurdischen Autonomiebewegung im Irak nach Teufen.

Marroni braten im Wahlkampf

Ausserrhoden Regierungskandidat Peter Gut ist als Marroni-Bräter an zwei Samstagen unterwegs. Morgen ist er von 9 bis 11 Uhr auf dem Vorplatz des Herisauer «Tannenbaums» anzutreffen und von 13 bis 15 Uhr beim Bahnhofplatz Speicher. Am 11. März ist der Kandidat von 9 bis 11 Uhr zwischen Schule und Gemeindehaus in Teufen sowie von 13 bis 15 Uhr auf dem Vorplatz des Restaurants Tannenbaum in Herisau präsent.

Bauprojekte interessieren

Speicher An der öffentlichen Versammlung stellten sich die Kandidierenden für den Gemeinderat und die GPK in einem Podiumsgespräch den Wählern vor. Ausserdem wurde über den Stand von zwei Bauvorhaben informiert.

Karin Erni
karin.erni@appenzellerzeitung.ch

Über 60 Interessierte fanden sich am Mittwochabend im Buchensaal in Speicher zur öffentlichen Volksversammlung ein. Im Fokus standen die Kandidierenden für die Wahlen in den Gemeinderat und die Geschäftsprüfungskommission am 19. März. Als erstes stellte sich Michèle Zanettin kurz vor. Die 47-Jährige hat an der HSG studiert und war später als Personalchefin bei einem internationalen Konzern tätig. Heute arbeitet die Mutter von drei Kindern als Lerncoach in einer Privatschule. Sie stellt sich als Nachfolgerin für das zurückgetretene GPK-Mitglied Thomas Flückiger zur Verfügung.

Für die zurückgetretenen Gemeinderäte Thomas Christen und Heinz Naef haben sich ebenfalls Nachfolger gefunden. Der 37-Jährige Tobi Lutz ist Geschäftsführer der gleichnamigen Druckerei in Speicher. Florian Németh studierte Jus und arbeitet heute bei einer Anwaltskanzlei im St. Galler Rheintal. Die drei Kandidierenden wurden anschliessend in einem kurzen Podiumsgespräch von Moderator Philipp Künzli zu ihren Motiven für die Kandidatur und zur Dorfentwicklung befragt. Dabei wurde deutlich, dass alle drei mit der aktuellen Situation zufrieden sind und die Gemeindepolitik im bisherigen Stil weiterführen möchten.

Stand der Überbauung Unterdorf

Gemeindepräsident Peter Langenauer warf einen kurzen Blick in die Geschichte der Überbauung Unterdorf. Die Gemeinde verfolgt seit 2012 die Idee einer familienfreundlichen Siedlung am Hang zwischen Buchenstrasse und Kirche. Aus einem Projektwettbewerb ging die Idee «Uccel-



Die Holzfassaden der Überbauung Unterdorf sollen sich gut ins Ortsbild einfügen.

Bild: PD

lini» der Architekten «Suter Traxler» und «Häni Joho» als Gewinnerin hervor. Die «Z»-förmige Überbauung sieht eine Kombination aus 70 Wohnungen von 2 1/2 bis 5 1/2 Zimmern und 8 Doppelfamilienhäusern vor. Über den aktuellen Stand des Projekts informierte Gemeinderätin Claudia Neff Koller von der Arbeitsgruppe Planung. Diese hatte gemeinsam mit den Architekten die aus dem Wettbewerb hervorgegangene Idee weiterentwickelt und die von der Jury geäusserten Bedenken ausgeräumt. Dabei war es um die Neuordnung und Verkürzung der untersten und obersten Baukörper gegangen, damit der beliebte Schlittelhang weiterhin benutzt werden kann. Weiters hat man eine bessere Anpassung der Bauten ans Terrain erwirkt, indem die Tiefgarage zweistöckig gebaut und unter das Gebäude zu liegen kommt. Die Überbauung

soll durch eine Wohnbaugenossenschaft realisiert werden. Bereits zugesagt ist der Betrag von 555 000 Franken, weiteres Kapital wird noch gesucht.

Neue Alterssiedlung Speicher

Als drittes und letztes Traktandum informierte Gemeinderätin Natalia Bezzola Rausch über den Stand der Umsetzung der Initia-

tive «Neue Alterssiedlung Speicher». Sie soll Wohnraum für weniger bemittelte Senioren schaffen. Als möglicher Standort bieten sich zwei Parzellen im Gebiet Oberwilen an. Der Boden gehört zu 3/5 der Gemeinde Speicher und zu 2/5 der evangelischen Kirchgemeinde. Der Boden soll einer Baugenossenschaft im Baurecht abgegeben und zum Eigenkapital gezählt werden. Eine

Machbarkeitsstudie sieht zwei Varianten vor: ein Langhaus oder zwei unabhängige Baukörper. Bei beiden Projekten besteht die Möglichkeit, dass die Bauten durch einen Korridor mit dem bestehenden Alterszentrum Hof Speicher verbunden werden können. Es stehen verschiedene Wohnungstypen zur Auswahl. Vorgesehen ist zudem ein Begegnungsraum.



Tobi Lutz, Gemeinderatskandidat.
Bilder: KER



Florian Németh, Gemeinderatskandidat.



Michèle Zanettin, Kandidatin Geschäftsprüfungskommission.

Schüler aus Walzenhausen tagen in Bundesbern

Politik Oberstufenschüler aus Walzenhausen haben die Spielregeln der direkten Demokratie bei einem Besuch in der Bundeshauptstadt kennen gelernt. Sie brachten die Initiative «Dienstpflicht für alle» ein.

Was direkte Demokratie bedeutet und wie sie funktioniert, erlebten 23 Walzenhauser Schülerinnen und Schüler während vier Tagen mit anderen Klassen aus der Deutschschweiz und dem Tessin. Die Walzenhauser Klasse war die zweite aus Ausserrhoden, die am Projekt «Schulnach-Bern» teilnahm. Begleitet wurden die Jugendlichen von den Lehrern Jürg Wickart und David Vosseler sowie vom Wolfhändler Raphael Wüthrich, der seine Maturaarbeit zum Thema «Jugend und Politik» verfasst hat.

Vorgängig wurde die Initiative «Dienstpflicht für alle» vorbereitet und dafür 100 Unterschriften gesammelt. In Bern schlüpfen die Lernenden in die Rolle von Nationalräten, wählten die Nationalratspräsidentin und ihre Vize und reichten ihre Volksinitiativen ein.

Am Montag präsentierten die Präsidentinnen und Präsidenten der fünf Fraktionen, sprich Klassen, ihre Gemeinde. Danach folg-

ten Fraktions- und Kommissions-sitzungen. Die fünf Initiativen wurden diskutiert. Es musste eine Meinung gefunden werden zu «Halbieren der Haushaltsabfälle bis 2030», «Transitverkehr auf die Schiene», «Verantwort-

ung von Unternehmen» sowie «Sechs Wochen Ferien für alle». Dazu die Walzenhauser: «Wir haben die vier anderen Initiativen lange und intensiv diskutiert.» In den Kommissionssitzungen wurden Gegenvorschläge entworfen

und formuliert. Spannend waren ebenso das Treffen mit Nationalrat David Zuberbühler, ein Stadtrundgang und der Besuch der norwegischen Botschaft.

Auf den Höhepunkt vom Donnerstagnachmittag hatten

alle hingearbeitet, diskutiert, formuliert und wieder verworfen. Im ehrwürdigen Stadtsaal – im Nationalratssaal im Bundeshaus wurden die technischen Anlagen revidiert – stellten die Walzenhauser ihre Initiative vor, kämpften für sie, zeigten ihre Vorteile auf. Sie unterstrichen die Gleichwertigkeit von Militär, Zivilschutz und Zivildienst, ebenso und vehement die Gleichstellung von Mann und Frau. Nach jeder Initiative argumentierte alt Bundesrat Moritz Leuenberger, erklärte, motivierte, lobte, wies auf Diskrepanzen hin und erzählte, wie es im Nationalrat zu und hergegangen war zu seiner Zeit als Bundesrat. So erlebten die Walzenhauser vier Stunden hautnahe Politik. Sie unterstützten und verwarfen. Es wurde in Gruppen und mit den Nachbarn diskutiert. Einzelredner meldeten sich. Der anstrengende Tag wurde mit einer Feier beendet und am Freitag hiess es nach Walzenhausen zurückzukehren. (iks)



Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Walzenhausen politisieren im Berner Stadtsaal.

Bild: IKS